E. Klaeusler †

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **The Swiss observer : the journal of the Federation of Swiss Societies in the UK**

Band (Jahr): **- (1937)**

Heft 808

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEF REPORT ON THE 21st SWISS INDUSTRIES FAIR 1937.

The twenty-first Swiss Industries Fair at Bâle is already a thing of the past. The closing day of this impressive annual exhibition was a brilliant summing up of the results of work in common. Industry, trade, Switzerland herself and her international economic relations contributed to give the Fair a success which justifies high hopes for the future development of economics in general. Participation figures were already higher than those of the preceding year, and now a fresh record can be registered, viz., that of attendance at the Fair and the striking activity of the demand. This is highly significant, even if the system of entrance tickets employed this year does not permit of an exact comparison with that of last year. Attendance at the Swiss Industries Fair of 1937 was greater — both from home and abroad — than that of the year before. The total number of buyers' tickets issued in advance or at the gates was 125,833, either permanent or available for one or two days. To these must be added 33,809 ordinary entrance tickets sold on the days when the Fair was open to the general public. These figures clearly show the importance of the Swiss Industries Fair and the interest taken in it from an economic point of view. The increase in the number of visitors from other countries opens out encouraging perspectives for the future of the export trade. The foreign office of the Fair registered 1,800 foreign visitors, in round numbers, many of them from distant countries. In addition mention must be made of the 1,200 participants of the collective Alsation visit, the persons who, as simple visitors, are not included in the above figures, together with those who cannot be registered owing to the fact that they were not announced to the service in question. The reports of exhibitors permit the inference that the business results of the Swiss Industries Fair in 1937 are highly satisfactory.

Drink delicious "Ovaltine" at every meal—for Health!

E. KLAEUSLER †.

We deeply regret to announce the death of Mr. Klaeusler ,Cape Town, at the age of 48, one of our subscribers for many years.

The *Cape Times* (25.3.37) writes:

" With the death of big, good-natured Emile, of the Mount Nelson, Cape Town has lost one of its great "characters," a man who was not only known to South Africans, but to travellers all over the world.

Emile Klaeusler came to this country in 1913, and in the succeeding years he must have brought relief to the souls of thousands of harassed travellers, who flung themselves and metaphorically, their baggage, about his neck with the perfect confidence that they could " leave it to Emile."

Emile on his motor-bike, tearing to and from the docks, was one of the familiar sights of Cape Town.

He was an institution, part of the background that has brought so many world travellers back again and again to Cape Town.

Emile was Swiss, and a good patriot.

He founded the Swiss Club here, was its first honorary president, and many an emigrant from Switzerland has cause to be grateful to him, for he was always ready to stand guarantee for countrymen of his who might otherwise have been debarred from entering South Africa.

THE SYMPHONIC SOCIAL CHOIR.

On Thursday, April 29th, the Symphonic Social Choir held another Social Evening and Dance at the Schweizerbund. It was extremely well supported and a most enjoyable evening was spent by all present.

The Choir, conducted by Mr. E. A. Seymour, sung: " Sandmännchen " " Tanzlied " and " In einem Kühlen Grunde," and these songs were well received.

Several Spot Dances were arranged and it was the universal view that the evening had passed all too quickly.

The next function of the Choir will be held at the Schweizerbund, 74, Charlotte Street, W.1, on Thursday, May 13th — the day after Coronation Day.

To SWITZERLAND in 3 HOURS by SWISSAIR

Fastest Service,
Stewardess on board, Luxurious Liner,
You land fresh and happy.

DAILY ALL THE YEAR.

Croydon dep. 13.45, Basle arr. 16.45,
Zurich arr. 17.25. 15 days return to
Basle £12.15.0, to Zurich £13.16.0.

Lake Geneva, Bernese Oberland, Lucerne and Tessin reached the same day.

Booking by any travel agent or Imperial Airways (*General agents*) tel. Victoria 2211 day & night, or Swiss Federal Railways, 11b, Regent Street, S.W.1.

TelephoneNumbers:
MUSEUM 4302 (*Visitors*)
MUSEUM 7055 (*Office*)
Telegrams: SOUFFLE WESDO, LONDON

Established over 50 Years.

"Ben faranno i Pagani *Purgatorio C. xiv. Dante*
"Venir se ne dee giu tra' miei Meschini." *Dante. Inferno. C. xxvii.*

PAGANI'S
RESTAURANT

GREAT PORTLAND STREET, LONDON, W. 1.

:: LINDA MESCHINI / ARTHUR MESCHINI } Sole Proprietors. ::

AUSTIN (AUGUSTIN) BERNHER, EIN FREUND DER ENGLISCHEN REFORMATOREN.

Von Arnold Lätt.

(Continued).

Dass Bernher selbst zeitweise in Gefangenschaft war, erhellt aus einem Briefe von John Careless von Coventry, der zwei Jahre lang im King's Bench Prison in London schmachtete und dort starb, bevor er zur Aburteilung kam: " Von Herzen freue ich mich, lieber, treuer Bruder Augustin, dass Gott in seiner Gnadenfülle Dich nochmals so glücklich aus der Hand Deiner Feinde errettet und uns erhalten hat. Ich danke Dir für deinen Brief und bitte um Verzeihung, dass ich Dich tadelte und der Nachlässigkeit bezichtigte. Meine Gebete seien Deine Diener, wohin Du auch reiten mögest in diesen gefährlichen Zeiten. Ich lobe deinen unvergleichlichen Mut und deine Geschicklichkeit, wenn Gottes Kinder Deine Hilfe brauchen. Aber ich möchte doch, dass Du Dich nicht immer Gefahren aussetzest, wo Du andern nicht helfen kannst oder wo Dein Einsatz Deines Opfers nicht wert ist, Denn wenn Du uns entrissen wirst, geht unser Trost, wird unser Ungemach erhöht und weiter folgt Sorge auf Sorge. Und sollte es dem Herrn gefallen, dass sie auch Dich wiederergreifen, so weiss ich, dass er Dir seinen besten Trost geben wird, selbst wenn er Dich zum Blutzeugen seiner Wahrheit auserwählen sollte." — Careless bittet um weitere Briefe, wenn möglich, und dankt für ein Hemd, das er am Tage des Gerichtes tragen werde, ihn stark zu machen im Gottvertrauen.

Und wiederum schreibt Bischof Ridley von London: " Ich danke Dir für die Almosen, welche Du mir von der Herzogin von Suffolk übermittelt hast: £6.6.9. Sie kamen gerade recht, um einigen Brüdern zu helfen, die noch grössere Not litten als ich selbst. — Hüte Dich, mein Lieber, und lass Dir die Erfahrungen anderer zur Warnung dienen." — Diese Herzogin von Suffolk muss Bernhers beste Beschützerin gewesen sein. Ihr widmete er seine Ausgaben von Latimers Predigten und auch ihr war er schliesslich zur Flucht nach Deutschland behilflich.

Wiederum in Latimers Brief lesen wir: " Lieber Bruder Augustin! Du rennst unsertwegen hin und her zwischen London und Oxford, und wer Deine Kosten bezahlt für alles, was Du an uns tust, das weiss der liebe Gott. Nimm dies von mir zum Andenken und als Zeichen meines guten Willens, dass ich mehr tun würde, wenn ich könnte."

An Mrs. Glover, eine Dame aus dem Hause der Curzons, schreibt Ridley: " Ich wage um so mehr offen zu Ihnen zu sprechen, weil ich weiss, dass Augustin Bernher den Brief überbringt. Ihn hat der Herr sichtlich bestimmt, seinen bedrängten Dienern zu helfen." Wie Bradfords und Glovers Briefe schmuggelte Bernher auch Bradleys Briefe und Schriften aus dem Gefängnis und sandte sie an Miles Coverdale (damals in Zürich), der sie publizierte. Schon Foxe (damals in Basel) bestätigt, dass ihm Bernher viele Dokumente zugestellt habe und dass er seine einzige Informationsquelle geworden sei für einige der Lebens und Leidensgeschichten der " Acts and Monuments of the English Reformation." Sein Motto sei gewesen: " Fürchte die nicht, die den Leib töten, aber weiter nicht wissen, was sie tun könnten."

Auch eigene Publikationen hat er hinterlassen. Gedruckt wurden zwei: Das Vorwort zu Latimers "Sermons" und "Testimonies taken out of God's Word which do manifestly shew to the unpartial reader that this Proposition (God hath generally chosen all men to salvation) is entirely against God's Word." — Diese puritanische Ansicht vertritt er schon im Vorwort zu Latimers Predigten, und es scheint, dass er von den Bischöfen wenigstens Ridley von der Richtigkeit seiner Ansicht überzeugte.

Richings hat Bernher und seinen Freunden 1860 noch eine zweite Studie gewidmet (The Mancetter Martyrs), der ich folgende Ergänzungen entnehme. Bernher war von Latimer zum Kanonikus von Baxterley ernannt worden. Während der Marianischen Verfolgungen betreute er eine Gemeinde im Osten Londons. Meist versammelten sich die Reformierten zum Gottesdienste auf Schiffen. — Als Latimer nichts mehr für ihn tun konnte, war es namentlich Robert Glover, der ihm immer wieder Geld gab, das Bernher den Gefangenen brachte.

Die Türe und das Schloss zum Gefängnis in Oxford — dem Bocardo — durch die er so oft ein- und ausgegangen ist, wird heute in der Maria-Magdalena-Kirche in Oxford als ein Denkmal an die Märtyrer gezeigt.

Im Emmanuel College in Cambridge liegt ein Brief von Bernher an Bischof Ridley. "Obschon ich so todmüde bin infolge meiner heutigen Reise, muss ich Dir doch zwei oder drei Worte in Deiner Not senden. Aber verzeih, dass ich Dir nicht ausführlich erzähle, was ich erlebt habe und wo ich überall gewesen bin. Es ist mir ein grosser Kummer, dass ich Dein Buch noch nicht habe abschreiben können und weil Du es vielleicht nötig hast, habe ich das Original wieder mitgebracht, damit Du selbst entscheiden magst, ob ich es jetzt haben darf, um es in Eile abzuschreiben. Zweifle nicht an mir, mein lieber Meister, wenn ich lange ausbleibe; denn in London ist Unruhe wie noch nie. Alles geht auf das Verderben der Diener Gottes aus und zur ewigen Schande dieses Volkes. Ach, ich kann den Jammer nicht beschreiben. — Wenn Du noch Bücher hast für die Publikation, gib sie mir, ich werde versuchen, sie im Ausland drucken zu lassen, wenn es Gottes Wille ist, dass Du von dem Elend dieser Erde erlöst werden solltest.

Mr. Bradford wird morgen nach Lancashire geführt unter der Obhut des Lord Derby. Ich habe ihm versprochen, in Conventry auf ihn zu warten. Wenn Du mir ein Wort (wohl das letzte) für ihn mitgeben kannst, mach schnell, heute noch, denn früh morgens muss ich wegreiten."

Auch Miles Coverdale schreibt an Bradford von " unserm lieben Bruder Bernher." " Möge er doch gewarnt werden vor den Gefahren, die ihm drohen. Mich wundert ,wo er nur bleibt. Er hat von mir das Manuskript einer Schrift gegen die ' Römischen Abscheulichkeiten.' Ich zweifle nicht an seiner Treue, aber das lange Warten erfüllt mich mit Sorge um sein Wohlbefinden."

Sogar auf die Richtstätte begleitete er seine Freunde. Glover, der ihn auf dem Wege zum Scheiterhaufen erblickte, rief ihm zu: " Ich danke dir Austin, für deinen Trost. Der Herr hat mir geholfen, ja, er lebt, den Trost, den du mir versprochen, hat er mich jetzt schon fühlen lassen." — In gleicher Weise ist auch bezeugt, dass er Trostesworte sprach bei der Verbrennung von Mrs. Lewes und Cuthbert Sympson.

Nach dem Tode der Katholischen Maria kam Elisabeth auf den Thron. Es kehrten die Flüchtlinge von Zürich und Genf zurück. Parker, Jewel, Grindal, Coverdale und andere wurden Bischöfe, und unser Bernher hätte nun den Dank für seine Dienste erwarten dürfen. Aber er suchte ihn nicht, sondern blieb still in seiner kleinen Pfarrei und Rektorei in Sutton. Tanner, Pfarrer von Southam, bemerkt, Bernher habe sich sehr ablehnend geäussert über die Priester, die sich der kirchlichen Ordnung Elisabeths unterzogen, und wie schon seine Schriften beweisen, war er ein überzeugter Puritaner. Das ist der Grund, warum die Bischöfe ihn sitzen liessen. 1572 hat er noch gelebt und eine letzte Ausgabe der Predigten Latimers besorgt. — Kurz nachher war ein anderer Inhaber der Rektorei von Sutton.

Das ist eine Skizze der Verdienste eines Landsmannes in der Fremde, der sicher verdient, dass ihn die Heimat und vor allem die Zürcher Kirche, seine geistige Mutter, nicht vergisst. — Den " Engel Gottes " nennen ihn die Sterbenden, " guten Samariter der englischen Reformatoren " preist ihn John Jewel in einem Briefe an Bullinger. — Möchte man nicht noch mehr über einen solchen Menschen erfahren?

THE END.